

**Bezugspreis:**  
Durch Träger monatlich RM. 1,40  
einschließlich 20 Rpf. Zustellgebühr,  
auch die Post RM. 1,20 (einschließlich  
20 Rpf. Postgebühren).  
Preis der Einzelnummer 10 Rpf.  
In Fällen höherer Gewalt besteht  
kein Anspruch auf Lieferung der  
Zeitung oder auf Wiederholung des  
Bezugspreises. — Gerichtsstand für  
alle Teile in Neuenbürg (Württ.).  
Verlags-Verwaltung Nr. 404

# Der Enztäler

**Anzeigenpreis:**  
Die kleinste Spalte 7  
Rpf., Familienanzeigen 6 Rpf., son-  
stige Anzeigen 5,5 Rpf., Reklametexte  
21 Rpf. Schluss der Anzeigenannahme  
3 Uhr vormittags. Gewähr wird nur  
für schriftlich erteilte Aufträge über-  
nommen. Im Übrigen gelten die vom  
Verband der deutschen Verleger aus-  
gegebenen Bestimmungen. Bestände  
liegen zur Verfügung. Die Zeitung er-  
scheint Mo., Di., Mi., Do., Fr., Sa.  
Verlag: Der Enztäler, G. m. b. H.  
Druck: G. Reichle Buchdruckerei,  
Salzberg Nr. 12, Neuenbürg.

Parteiamtliche  
nationalsoz. Tageszeitung

Waldbader NS-Presse  
Birkensfelder, Calmbacher und  
Herrnenalber Tagblatt

Amtsblatt für  
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 105 - 92. Jahrgang      Dienstag den 8. Mai 1934      DA. 3. 34: 4020

## 80 badische Bergleute ersticht

Schweres Unglück im Kalbergwerk Duggingen

ze. Duggingen, 7. Mai.  
Im Dugginger Kalbergwerk brach am  
Montag vormittag ein Großbrand aus,  
der verheerende Folgen mit sich brachte. Ein  
Feiler, der zur Abteufung der Schachtdede  
diente, knickte ein und durchschlug  
eine elektrische Leitung; der ent-  
stehende Kurzschluss verursachte den  
Brand, der schnell große Ausdehnung  
annahm.  
Der größte Teil der im Schacht befind-  
lichen Bergleute konnte sich retten, doch sind  
etwa 80 Mann abgeschritten worden.  
Die außerordentlich starke Rauchent-  
wicklung gibt zu den ernstesten Bes-  
sürungen für das Leben der Ein-  
geschlossenen Anlass.

dies der Einzige, der von den Eingeschlossenen  
bis jetzt geborgen werden konnte.  
Die Gesamtbelegschaft der Grube beträgt  
zurzeit 450 Mann, die in zwei Schichten  
arbeiten. Sie stammen meist aus der näheren  
Umgebung, aber auch aus dem badischen  
Oberland. Die Grube selbst bleibt etwa 10  
bis 14 Tage hermetisch geschlossen. Erst dann  
kann an die Bergung der Leichen herange-  
gangen werden. Insgesamt beträgt die Zahl  
der Eingeschlossenen — nach den bisherigen  
Feststellungen 70—80.  
Reichsstatthalter Wagner, sowie Mini-  
sterpräsident Röhrer trafen bald an der  
Unglücksstelle ein.  
Sowohl der Reichsstatthalter, wie auch der  
Ministerpräsident unterhielten sich eingehend  
mit verschiedenen Bergleuten, um ein einwand-

freies Bild der Lage erhalten zu können. Auf  
Veranlassung des Reichsstatthalters soll den  
Hinterbliebenen der Opfer eine Lohnvoraus-  
zahlung gewährt werden. An der Unglücks-  
stelle trafen ferner die alarmierten Feuerweh-  
ren aus Freiburg-Mühlheim und der näheren  
Umgebung, sowie die Sanitätsmannschaften  
von Freiburg und Mühlheim ein, ohne jedoch  
irgendwie in Aktion treten zu können. Vor dem  
Unglücksfall stehende Hunderte von Menschen,  
Frauen, Kinder, Eltern der eingeschlossenen  
Bergleute, die immer noch auf eine Rettung  
ihrer Angehörigen hoffen. Der Grubenbetrieb  
wird bis auf weiteres stillgelegt, um der Ge-  
fahr vorzubeugen, daß durch das Feuer Spreng-  
stoffexplosionen entstehen.

Auch in der englischen Presse findet die  
Kundgebung große und durchwegs sachliche  
Beachtung. „Times“ stellen u. a. fest: „Jede  
Bezugnahme auf den Völkerbund und die  
Regierungskommission wurde mit Leiden-  
schaftlichen Psuirufen aufgenommen.  
Hinweise auf die Leistungen Hitlers  
und der nationalsozialistischen Herrschaft da-  
gegen riefen begeisterte Zurufe her-  
vor.“

### Adolf Hitler dankt der Stadt Saarbrücken

Reichskanzler Adolf Hitler hat an den  
Oberbürgermeister Dr. Reites in Saarbrücken  
folgende Drahtung gerichtet:  
„Die mir durch die Stadt Saarbrücken am  
Tage der nationalen Arbeit zuteil gewor-  
dene Ehrung hat mich hoch erfreut. Ich  
nehme das Ehrenbürgerrecht der Stadt, die  
sich auch in schwersten Zeiten von keiner  
anderen an deutscher Treue übertraffen ließ,  
mit aufrichtigem Dank an. Das ganze  
Volk an der Saar kann vom Tage  
der Vereinerung ab meiner Für-  
sorge gewiß sein!“

### 93 v. H. der Saarabstimmungsberechtigten in der „Deutschen Front“

Wie die „Deutsche Front“ mitteilt, haben  
sich dieser Organisation in den ersten acht  
Wochen 455 174 Mitglieder angeschlossen,  
wovon rund 92 vom Hundert abstimmungs-  
berechtigt sind. Diese 92 vom Hundert der  
Mitglieder der Deutschen Front verkörpern  
aber heute schon mehr als 93 vom Hundert  
aller im Saargebiet lebenden Abstammungs-  
berechtigten.

### Drohender englisch-japanischer Handelskrieg

London, 7. Mai.  
Der Präsident des Handelsamtes, Runciman,  
gab am Montag im Unterhaus seine  
mit großer Spannung erwartete Erklärung  
über die Wirtschaftsbeziehungen zwischen  
Großbritannien und Japan ab. Die Mit-  
teilungen Runcimans laufen auf eine Han-  
delkriegserklärung an Japan  
hinaus, da er zum Schutz der Industrie  
Großbritanniens und seiner Kolonien gegen  
den japanischen Wettbewerb neue Zölle und  
Kontingente ankündigte.

Im einzelnen bemerkte er: Die britische  
Regierung ist zu dem Schluß gekommen, daß  
sie, in der Hoffnung auf eine Vereinbarung,  
nicht berechtigt sein würde, die Maßnahmen  
zum Schutze des Handels Großbritanniens zu  
verschieben. Schon diese Einleitung der Er-  
klärung Runcimans wurde mit Beifall auf-  
genommen. Dies ist ein Beweis dafür, daß  
die Mehrheit die Haltung der englischen  
Regierung billigt.

Runciman fuhr fort: Ich habe dem japa-  
nischen Vorkämpfer versichert, daß die Schritte,  
die die britische Regierung zu tun wolle, nicht  
einem unfreundlichen Geist entspringen. Hin-  
sichtlich des englisch-japanischen Vertrages  
bin ich überzeugt, daß die britische Regierung  
ohne Kündigung genügen Maßnahmen zum  
Schutze der Handels-  
belange Englands ergreifen kann. Ich  
sehe daher keinen Grund, den Vertrag auf-  
zuheben. Der Schatzkanzler hat den beraten-  
den Ausschuss für Einfuhrzölle ersucht, seinen  
Bericht über die Selbstzölle so rasch wie  
möglich fertigzustellen. Außerdem wird der  
Staatssekretär für die Kolonien die Regie-  
rungen der Kolonien und der Protektorate,  
für die derartige Maßnahmen in Frage kom-  
men, ersuchen, Einfuhrkontingente  
einzuführen, die, ausgenommen von  
Westafrika, auf alle auswärtigen Einfuhren  
von Baumwolle und Kunstseidenwaren An-  
wendung finden sollten, um England auf  
diesen Märkten wieder in seine frühere Stel-  
lung zu bringen.

Zum Schluß erwähnte Runciman, daß  
der englisch-japanische Vertrag  
sowie der Westafrika betriffend ge-  
kündigt worden ist. Die Maßnahmen  
Westafrikas werden daher auf japanische  
Maren beschränkt sein. Weiter bemerkte  
Runciman, die Regierung sei sich voll bewußt,  
daß der japanische Wettbewerb nicht auf  
Baumwoll- und Kunstseidenwaren beschränkt  
sei. Sie erwäge die Angelegenheit  
auch für jede andere Industrie.

## Rüstungswettkampf geht weiter

Frankreich läßt sich auf nichts ein — Rücktritt des engl. Außenministers?

London, 7. Mai.  
Am Dienstag tritt das britische Kabinett  
zusammen, um die Haltung Großbritanniens  
beim Wiederzusammentritt der Abrüstungs-  
konferenz in Genf am 29. Mai zu erörtern.  
Der Abrüstungsausschuss des britischen Kabi-  
netts hat wohl kürzlich einen neuen Ab-  
rüstungsplan ausgearbeitet, doch  
wird dieser Plan von der Mehrheit  
des Kabinetts abgelehnt. Mac-  
donald soll diesen Plan begünstigt haben, der  
eine Erweiterung der Sicherheitsbürgschaften  
als Kodmittel für eine Begrenzung der  
Rüstungen vorsah.

Bölkverbundes beitragen würde. Polen for-  
dere übrigens unabhängig vom  
Eintritt Sowjetrußlands einen  
ständigen Ratssitz, umso mehr, als es  
keinen halbständigen Ratssitz seit 1926 inne-  
hatte. Sollte Polen bei der nächsten Wahl aus  
irgendwelchen intriganten Gründen nicht er-  
neut in den Völkerbund gewählt werden,  
dann werde es mit aller Bestimmtheit  
unabzüglich den Völkerbund ver-  
lassen.

### Japanischer Geschwaderbesuch in Berlin

Berlin, 7. Mai.  
Der Befehlshaber des derzeit im Mittel-  
meer weilenden japanischen Schulschiffs-Ge-  
schwaders, Vizeadmiral Natuuta, ist in  
Berlin eingetroffen. Montag vormittag stät-  
ten der Admiral und die ihn begleitenden  
Offiziere dem Chef der Marinelei-  
tung und dem Reichswehrminister  
Besuche ab. Um 12 Uhr wurden sie vom  
Reichspräsidenten von Hindenburg  
empfangen.

Dienstag vormittag wird Reichskanzler  
Adolf Hitler die japanischen Seesoffiziere  
empfangen, dann der Reichsaußen-  
minister und der Reichsluftfahrt-  
minister. Dienstag mittag findet eine  
feierliche Kranzniederlegung am  
Grabenmal Unter den Linden statt.  
Die japanischen Offiziere reisen Dienstag  
abend nach London weiter.

### Pariser Saarkrämpfe

Das Echo der großen Saar-Kundgebung  
in Zweibrücken

Paris, 7. Mai.  
Der gewaltige Eindruck der großen Saar-  
Kundgebung in Saarbrücken, bei der am  
Sonntag auch Reichsminister Dr. Goeb-  
bels sprach, ist auch an der Pariser Presse  
nicht spurlos vorübergegangen. Den der  
Kundgebung beiwohnenden französischen Be-  
richterstattern scheint es angefaßt dieses ein-  
mütigen Bekenntnisses der Saarbevölkerung  
zu Deutschland etwas klar im Magen gewor-  
den zu sein. Jedenfalls sind sie nicht im-  
stande, die Bedeutung dieser Kundgebung zu  
verheimlichen, wenngleich sie das Bestreben  
haben, das Bild zu verfeinern. Auch vor der  
französischen Öffentlichkeit hat sich der Ber-  
liner Vertreter des „Echo de Paris“ bla-  
miert, der behauptete, daß die Kund-  
gebung „ein Verstoß gewesen sei. Paris  
Soir“ will seine Leser über die Wirklichkeit  
an der Saar mit der Bemerkung hinber-  
täuschen, daß Deutschland eine Propaganda  
für die Rückkehr des Saargebietes im an-  
derthalte.

### Ständiger Ratssitz oder Aus- tritt aus dem Völkerbund

Die polnische Presse zur Frage des  
Eintritts Sowjetrußlands

Warschau, 7. Mai.  
Die Frage des Eintritts Sowjetrußlands in  
den Völkerbund beschäftigt die polnische Presse  
in hervorragendem Maße. Der in Regierung-  
lager stehende konservative „Gaz“ kommt zu  
dem Ergebnis, daß das Erscheinen Rußlands in  
Genf vielleicht die revolutionäre Spannkraft  
vermindern, keinesfalls aber zur Belegung des

Das Schicksal der im brennenden Schacht  
des Kalbergwerks Duggingen eingeschlossenen  
70 bis 80 Bergleute ist besiegelt. Nachdem alle  
Rettungsversuche aussichtslos waren, ist der  
Schacht abgeriegelt worden.

Nach dem Beschluß, den Brandschacht im  
Kalbergwerk Duggingen abzuriegeln, empfing  
am Oberbergamt Zierbühl vom Berg-  
amt Karlsruhe die Vertreter der Presse und  
machte Mitteilungen über die

### Ursache und Auswirkung des Unglücks

Der Brand entstand unterhalb der 793-  
Meter-Sohle und war bei der sogenannten  
„einfallenden Strecke VI“ durch Kurz-  
schluss entstanden. Es hatte sich ein  
Schaden im Kabel gezeigt. Der Sicherungs-  
schalter wurde herausgeschlagen. Der Elek-  
triker sowie der Grubenfleiger Günzer be-  
werkten eine 6—8 Meter lange Stichflamme.  
Durch diese Stichflamme wurde der Holzau-  
bau in Brand gesetzt. Das Feuer brach gegen  
10 Uhr aus und ist sofort bemerkt worden.  
Es entstand sogleich überall starke  
Rauchentwicklung. Die Rettungs-  
mannschaft drang in Stärke von 14 Mann  
in den brennenden Schacht ein. Doch war  
die Rauchentwicklung so dicht, daß nichts  
mehr zu erkennen und an Rettungsmöglich-  
keiten auch mit Sauerstoffapparaten nicht zu  
denken war. Die Belegschaft war in Stärke  
von 150 Mann früh um 6 Uhr in die Grube  
eingefahren und arbeitete in den Gruben-  
bauten in der Nähe der Unglücksstelle. Der-  
jenige Teil der Belegschaft, der vor der Un-  
glücksstelle arbeitete, konnte ins Freie gelan-  
gen, während durch die Geschwindigkeit der  
frischen Wetter der dicke Qualm in die übrigen  
Bauwerke getragen wurde und somit den  
dort beschäftigten Bergleuten den Rückzug  
abschnitt. Sie sind durch Rauchvergiftung,  
besonders durch Kohlenoxyd, ums Leben ge-  
kommen. Man hat versucht, die Wetterfüh-  
rung auch in umgekehrter Richtung laufen  
zu lassen, um etwa noch eingeschlossene Berg-  
leute retten zu können. Doch war auch dies  
infolge der großen Wettergeschwindigkeit und  
des dichten Qualms unmöglich, so daß  
nichts anderes übrig blieb, als  
schließlich die Grube ab-  
zudämmen.

Diese Maßnahme war notwendig, da  
sonst infolge der Hitze die Grubenbauwerke  
zusammenbrechen würden, so daß spätere  
Bergungsaktion überhaupt unmöglich wäre.  
Die Alarmierung der Rettungsmannschaft  
erfolgte kaum eine halbe Minute nach Aus-  
bruch des Brandes. Man versuchte noch auf  
telephonischen Wege mit den Eingeschlossenen  
in Verbindung zu kommen, was auch in  
einem Fall gelang. Spätere Versuche blie-  
ben erfolglos. Es ist mit aller Wahrschein-  
lichkeit anzunehmen, daß die eingeschlossenen  
Bergleute durch Kohlenoxydgase vergiftet  
worden sind. Eine Stunde nach Ausbruch des  
Brandes konnte der Betriebsführer einen  
der Eingeschlossenen noch lebend bergen, je-  
doch mit schwerer Vergiftung und einigen  
Brandwunden. Der Schwerverletzte starb be-  
reits auf dem Transport zu Laue. Es ist



# Vor den Schulhaustrümmern in Winterbach

## Weitere Einzelheiten zu dem schrecklichen Einsturzungslück

Winterbach, 7. Mai.

Auch ist das schreckliche Geschehen, das die Gemeinde Winterbach am Samstag vormittag heimgeführt hat, in aller Mund. Nur schwer ist es, insbesondere für die vom Unglück betroffenen Familien, sich wieder in den Alltag einzuleben, die ungeheure Wucht der Ereignisse sieht noch zu deutlich im Vordergrund. Der gestrige Sonntag brachte viel Verkehr in unseren Ort. Von allen Seiten her strömten Fremde, um die Unglücksstätte zu besuchen und sich von der Größe des Ereignisses einen Begriff machen zu können.

Es hat sich im Laufe der Bergung herausgestellt, daß die Zahl der Schwerverletzten bedeutend höher ist, als ursprünglich angenommen wurde. Man zählt heute rund 10 Schwerverletzte, unter denen sich ein besonders ernstes Fall befindet. Leicht verletzt sind ungefähr 30 Kinder, dabei sind alle die Fälle nicht mitgezählt, die lediglich in Schürfungen usw. bestehen. Im allgemeinen ist der Zustand der Verletzten ordentlich und man hofft, daß kein weiterer Todesfall mehr zu verzeichnen ist. Besonders schwer betroffen wurde die Klasse von Oberlehrer Rohule, die direkt an der ersten Einbruchsstelle lag.

Allgemein wird in der ganzen Gemeinde und weit darüber hinaus das tragische Geschick des Oberlehrers Rohule bedauert. Die Kinder, die zu ihm in die Klasse gegangen sind, weinten herzzerbrechend, als sie von dem Tode ihres geliebten Lehrers erfuhr. Auch bei der Elternschaft war Rohule ob seines gütigen und gerechten Wesens überaus beliebt; er hat es wirklich verstanden, eine wertvolle Arbeitsgemeinschaft zwischen Elternhaus, Kindern und Schule herzustellen. Von seinen vorgescherten Behörden wird ihm ebenfalls uneingeschränktes Lob zuteil. Seltener ist es, wie Oberlehrer Rohule zwei Tage vor dem Unglück von einem deutlichen Todesahnung befallen wurde. Er äußerte sich seiner Klasse gegenüber: „Düben, die Schul wird noch unser Grab.“

Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß der zuständige Schulrat des Bezirks bereits in einer der letzten Sitzungen Kollegen gegenüber anlässlich einer Debatte über der Schulhausneubau geäußert hat: „Wenn nur nicht einmal die Leffentlichkeit von einer Schreckenbotschaft aus Winterbach überzucht wird.“

### Nachmal: Die Schuldfrage

Behaft wird hier selbstverständlich die Schuldfrage ventilert. Man hört allerlei Gerüchte, Vermutungen und Gutachten. Endgültig kann natürlich jetzt zu all diesen Ansichten noch nicht Stellung genommen werden, und heute scheint es schon sicher zu sein, daß die ganze Schuld nicht auf den Schultern eines einzelnen abgeladen werden kann. Es wird nun entscheidend darauf ankommen, in welchem Zustand das Gebäude von den verschiedenen Baukommissionen, die alljährlich einen Rundgang vorzunehmen haben, be-

funden worden ist. Die Protokolle über diese Gutachten sind selbstverständlich vorhanden und werden den nötigen Einblick gewähren. Die Tatsache, daß das Schulgebäude 150 Jahre alt ist, reicht natürlich allein nicht aus, um ein Werturteil über die Bauqualität zu sprechen. Bekanntlich gibt es noch viele öffentliche Gebäude, die auf dieses Alter zurückzuführen können, ohne direkt baufällig zu sein. Inwiefern der entlang dem Gebäude gezogene Graben ursächlich mit dem Unglück in Zusammenhang steht, kann ebenfalls vor Abschluß der Ausbesserungsarbeiten nicht genau gesagt werden. Von einigen Bauver-

ständigen wird diese Möglichkeit überhaupt bestritten.

Sei dem wie ihm wolle: auf alle Fälle kann und muß festgestellt werden, daß das Unglück nach dem heutigen Stand der Technik unter allen Umständen hätte vermieden werden können. Wer hier Schuld auf sich geladen hat, wird die von höchster Stelle betriebene Untersuchung sicherlich zutage fördern.



Die Rückseite des Schulgebäudes — Feuerwehrleute räumen das restliche Inventar aus



Wagemutige Feuerwehrleute decken unter Lebensgefahr das Dach ab



Das Winterbacher Schulhaus unmittelbar nach dem Einsturzungslück



Unter diesen Trümmern fanden sieben Kinder und ein Lehrer den Tod

Sofort nach Abschluß der ersten Bergungsarbeit wurde der ganze rechte Flügel, sowie das Mittelstück zusammengerissen, um weitere Einsturzgefahr zu beseitigen.



Der rechte Flügel des Schulgebäudes

Besondere Anerkennung verdienen die Rettungsmannschaften, die Sanitätskolonne Schorndorf, der Schorndorfer Volkspolizei, die Feuerwehrmänner von Winterbach, sowie die SA und SS von Winterbach und Schorndorf. Die Rettungsarbeiten, die besonders kurz nach dem Zusammensturz ganz besonders gefährlich waren, wurden mit einer seltenen Fähigkeit und Ausdauer durchgeführt. Unermüdet waren die Helfer, die Verletzten in Sicherheit zu bringen und die Toten zu bergen.

Besonders erschwert wurden die Rettungs- und Aufräumungsarbeiten durch die ungeheure Staubentwicklung. Zum Glück wurde niemand von der Rettungsmannschaft verletzt.

### Die Schulen fliegen Halbmast

Die Beerdigung der Toten wird am Dienstag, den 8. Mai, nachmittags 2.30 Uhr stattfinden. Ministerpräsident und Kultminister Prof. Bergenthaler hat in einem Erlass angeordnet, daß an diesem Tage alle Schulen auf Halbmast fliegen und daß bei der Flaggenhissung der Opfer des Unglücks gedacht wird. In dem erwähnten Erlass heißt es weiter, daß das ganze württembergische Volk an der Trauer der Bevölkerung Winterbachs herzlichen Anteil nimmt und daß insbesondere Schüler und Amtsgenossen um ihre Kameraden und ihren Amtsgenossen trauern.

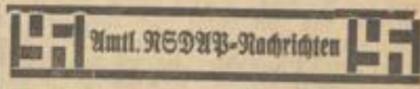
### Das Beileid des Reichskulturministers:

Der Herr Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Rust hat dem Herrn Ministerpräsidenten und Kultminister Bergenthaler zu dem Unglück in Winterbach folgendes Beileidstelegramm zugehen lassen:

„Tief erschüttert von dem furchtbaren Unglück in Winterbach spreche ich Ihnen mein herzlichstes Beileid aus und bitte, dies den Eltern zu übermitteln.“

Der Herr Ministerpräsident hat dem Herrn Reichsminister Rust für seine Anteilnahme zugleich im Namen der schwerbetroffenen Eltern herzlich gedankt.

# Nus dem Heimatgebiet



Unsere heutige Ausgabe enthält die Sonderbeilage „Zum Muttertag“.

## Wildbad

Die Leitung von Klumpys Hotel Luchenhof hat, wie wir hören, ab 1. Mai Dr. J. B. Schaefer, früher Grand Hotel Seidelberger Hof in Heidelberg, übernommen. Zusammen mit dem Leiter der „Hotels Klumpys Wildbad“, Direktor Carl Ritter, wurde er gleichzeitig zum Geschäftsführer der „Hotel Klumpys in Wildbad G. m. b. H.“ bestellt.

## Birkenfeld

### Fest der Kleinkaliberschützen

Birkenfeld, 7. Mai. Der Kleinkaliberschützenverein Birkenfeld feierte am Samstag sein zehnjähriges Stiftungsfest verbunden mit Standeinweihung. Schon seit Mittag herrschte auf dem Schießstand reges Leben. Wertvolle Preise wurden in das Schützenhaus gebracht, während außen auf dem Schießstand schon die Schüsse krachten und der Wettkampf darum begonnen hatte.

Abends 8 Uhr war Festbankett im Hotel „Schwarzwaldbaum“, den Aufsicht dazu gab die Bröglinger Schützenkapelle, die durch schneidige Musikvortritte die Feier umrahmte. Auch der Birkenfelder Sängerbund wirkte mit und fand wie sein Solist Müller reichen Beifall. Einen guten Kunstgenuss brachte außerdem noch das Männerquartett Wurzel und dessen Tenorsolist Seidener aus Florzheim. Auch das Klaviertrio mit Vorträgen von Berthoven usw. fand lebhaften Beifall.

Der Vorsitz der festgebenden Vereins, Elsäffer, begrüßte die Versammlung und die erschienenen Gäste, darunter ganz besonders den Führer des Südwestdeutschen Sportverbandes, Herrn General von Rotberg aus Heidelberg, und gab dann eine kleine Chronik über die Geschichte des Vereins seit seiner Gründung. Der eigentliche Gründer sei der leider schon verstorbenen Architekt Hildenbrand gewesen. Schützenbruder Jehler sei Mitbegründer und heute noch treues Vereinsmitglied. Der Schießstand sei nach den Plänen von Schützenbruder Käfer erbaut worden, er danke für dessen Mühe und Arbeit und dürfe ihm dafür nun die Ehrenmitgliedsurkunde des Vereins überreichen. Auch der Gemeinde Birkenfeld, dem Bürgermeister und dem Ortsbauernrat wurde für ihre Mitbeteiligung und Unterstützung der Sache herzlich gedankt.

Der Führer des Südwestdeutschen Sportverbandes, Herr General von Rotberg, dankte dem Vorsitz für die herzlichsten Begrüßungsworte und machte eingehende Ausführungen über Zweck und Bedeutung des Schießsports. In der Zeit, wo der Birkenfelder Verein gegründet worden sei, habe zu einem derartigen Unternehmen noch Mut und unerschrockene Vaterlandsliebe gehört, da es damals in unserem deutschen Vaterland noch nicht so rosig ausgefallen habe wie heute. Er freute sich umso mehr, daß der Birkenfelder Verein, der zur damaligen Zeit gegründet worden sei, so treu standgehalten habe und nun heute einen so herrlichen Stand bekommen habe. Der Kreis Florzheim sei immer vorbildlich gewesen; er wünsche, daß dies auch weiterhin so bleiben möge. Dem Birkenfelder Verein überreichte er sodann vom Gau einen herrlichen Pokal und schloß seine vortrefflichen Ausführungen mit einem dreifachen „Sieg-Heil“ auf Volk, Führer und Vaterland unter großem Beifall der Anwesenden. Die Schützenbrüder überreichten darauf dem Redner einen prächtigen Niedertrank.

Anschließend überbrachte Bürgermeister Reuband die Glückwünsche der Gemeinde. Besonders die Gäste hieß er mit sinnigen Worten herzlich willkommen und wünschte, daß sie Birkenfeld in guter Erinnerung behalten möchten.

## Schönbürg

Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte legte am vorigen Dienstag auf ihren Grundstücken beim Sanatorium Schwarzwaldbaum den Grundstein zu neuen Wirtschaftsbauten, die wiederum dem Schönbürger Baugewerbe neue Verdienstmöglichkeiten schaffen. Jeder Handwerker folgte dem Beispiel des Betriebsführers Dr. Everöbush durch Ausführung eines Spatenstiches. Diese interne Feier mit der Schaffung neuer, Brot bringender Arbeit war eine feine Gedankenverbindung mit dem Feiertag des schaffenden Volkes.

Söden a. Eng, 7. Mai. Der Männerball im festlich geschmückten „Ochsenstall“ erfreute sich großen Zuspruchs aus allen Kreisen der Bevölkerung. Der erste Teil des Programms enthielt neun Nummern und wurde bereichert durch eine leitere Ansprache von Sturmbannführer Reichmann aus Calw, der unverhofft mit seinem Stab heringeschneit gekommen war und ebenso plötzlich wieder verschwand. Der zweite Teil war dem Tanz verschrieben, zu dem die Standartenkapelle in zwei Abteilungen unverdrossen aufspielte und dem ebenso unverdrossen bis „Mullestern“ gehuldet wurde.

## Die Schlußtagung des württ. Schwarzwald-Vereins

Neuenbürg, 7. Mai.

Eine ebenso anregende wie wichtige Tagung, darin nur der Gründungsverksamlung vergleichbar, bildete den Abschluß des Festes, das der Württ. Schwarzwaldverein seit fünfzig Jahren gefeiert hat und das er nun in völliger Verbundenheit mit dem badischen Bruder weiterführt. Die bestehenden Schwierigkeiten der Angleichung der vier üblichen niedrigeren Beiträge an die höheren des badischen Vereins, die der Vereinigung allein im Wege standen, sind dadurch überbrückt worden, daß eine Satzungsänderung einstimmig angenommen wurde. Danach hat der württembergische Teil das Recht, alle zwei Jahre einen Antrag auf Beibehaltung des bisherigen Beitrages zu stellen, mit der auch in der Tagung ausgesprochenen Einschränkung, daß er hoffentlich nicht mehr lange gestellt werden braucht. Aus diesem Ergebnis und der Zustimmung zur Auflösung des Vereins bestand der Kern der Tagung, die dazu noch eine Menge Stoff aufarbeitete und zugleich im Vortrag von Prof.

Schumann-Stuttgart eine Bilanz der Tätigkeit zog.

Schriftwart Antelen vom Hauptverein leitete die Versammlung, auf der nach der Begrüßung Reichsbaurat Grau, Bürgermeister Knodel, Neuenbürg und Verbehalter Blach-Neuenbürg mit dem Wunsch für einträchtige fernere Zusammenarbeit zu Wort kamen, was vom Verammlungsleiter mit einem Lob für die ausgesprochene Aufnahme in der gastgebenden Stadt erwidert wurde. Der Präsident des neuen Gesamtvereins, Professor Schneiderhöhn-Freiburg, bezeugte in einer Ansprache den Stolz auf den Zuwachs an Wanderern von bester Art und teilte mit, daß die offizielle „Trauung“ in vier Wochen in Vörskirch stattfinden werde. Seine feine humoristischen Worte weckten beste Erwartungen auf gute Zusammenarbeit.

Der Verammlungsleiter umriß am Sinn und Zweck der Tagung. Er sprach von dem Dank in Ehrfurcht, Freude und Stolz auf die Vorgänger im Werk und ließ in kurzen

Mädelsing Neuenbürg, Sonntag, 13. Mai, pünktlich 9 Uhr, Ringtagung in Birkenfeld. Teilnahmepflichtig sämtliche Führerinnen und Referentinnen.

Untergaungtagung in Birken am 21./22. Mai. Teilnahmepflichtig sämtliche Ringreferentinnen, Gruppenführerinnen und Gruppenreferentinnen. Abfahrt usw. wird noch mitgeteilt. Die Ringführerinnen.

NS.-Frauenshaft Wildbad, Mittwoch, abends 8 Uhr, Heimabend im Gemeindefaal. Ich bitte um vollzähliges Erscheinen, da wichtige Fragen wegen dem Muttertag zur Besprechung kommen. Die Leiterin.

NS.-Frauenshaft Gerretalsh. Am Mittwoch den 9. Mai, 1/9 Uhr, findet der Pflichtabend in der „Sonne“ statt. Pünktliches Erscheinen erwünscht. Die Leiterin.

NS.-Frauenshaft Birkenfeld. Heute Dienstag abends 1/9 Uhr Zusammenkunft im Schulhaus. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Fügen die Unsumme von uneigennützigster Arbeit nochmals anflehen mit dem Gelübde, der großen Vorbilder würdig zu sein und ebenso wie diese aus Liebe zur Heimat und zum ganzen Volk die Schönheit und den festlichen Reichtum des Schwarzwaldes zu erschließen. Volkstum, Blut und Boden nannte er als die von Anfang an bestimmten Grundlagen der Arbeit, getragen von einer Gemeinschaft heimatliebender ehrbarer Männer und Frauen, unter dem höheren Zeichen des Wanderns alle Trennungen überbrückend. In diesem Sinne sehe die Arbeit der Zukunft da, unbeeinträchtigt durch willkürlich gezogene Grenzen.

„Nicht badisch, nicht württembergisch, sondern deutsch!“

hieß das Leitwort seiner Ansprache. Er betonte weiter, daß diese Tagung wohl nicht hätte stattfinden können ohne unseren Führer Adolf Hitler, der uns von dem letzten Schritt in den Abgrund zurückriß. So erlangt denn das „Sieg-Heil“ auf den Reichspräsidenten und den Reichsführer, die Vorkämpfer des Bewahrenden und des um die Zukunft kämpfenden Sinnes der Deutschen, in voller Macht durch den Raum.

Mit der Feststellung, daß 40 von 58 Ortsgruppen vertreten seien, begann sodann der feierliche Vereinsleiter Studienrat Dr. Pfeiffer-Stuttgart seinen ergänzenden Bericht, in dem er insbesondere auf die Arbeit des letzten Jahres einging, vom Kampf um die Erhaltung des Mittelbundes sprach, von der Beschränkung auf die Erhaltung des Wogenetzes und den im letzten Jahre, und zwar ausschließlich aus privaten Gründen zurückgetretenen Mitarbeitern in

## Sordern Sie ausdrücklich MAGGI'S Fleischbrüh-Würfel

Kennzeichen: Der Name MAGGI und die gelb-rote Packung



(34. Fortsetzung.)

Noch wußte sie nicht, ob er die Absicht hatte, sie für immer zu gewinnen. Eine vorzeitige Aufklärung hätte ihn vertreiben können, sich nicht allein aus uneigennützigster Liebe um sie zu bemühen.

Wenn er sie aber noch vorher hat, keine Frau zu werden, wenn er das arme, schlichte, kleine Mädel darum bat, dann liebte er sie aus edlem und selbstlosem Herzen.

Und das wollte sie erproben.

„Das ist ja eine nette Hebercolation!“ sagte sie verhalten, als er mit seiner Erzählung fertig war. „Wenn ich das gemacht hätte, ich würde niemals gewagt haben — schau, ich bin doch nur ein ganz kleines Nichts neben dir! — Was würden wohl deine Freunde in Berlin sagen?“

Sie spielte ihre Rolle großartig.

Hildebrand griff nach ihrer Hand. „Vor Reid würden sie spielen, diese, wenn sie dich lähnen!“

Er blickte eine Weile gedankenvoll auf ihre schmalen, zarten Finger.

„Hör mal, viele, du mußt mich einmal besuchen! Ja, du mußt einmal nach Berlin kommen! Ich — vielleicht werde ich dir dann noch etwas Wichtiges zu sagen haben!“

Viele Bergaus versuchte zu lächeln. „Etwas Wichtiges? — Darf ich es nicht jetzt schon wissen?“

Sie erhielt keine Antwort — und sie war damit zufrieden. Eine Liebe, wenn sie für ein Leben halten soll, muß langsam und in guter Stille reifen.

Im Nebenraum begann eine Tanzkapelle zu spielen.

13.

Als der alte Wittich gestorben war und der Geldbriefträger die fünfzehnhundert Mark von der Lebensversicherung der trauernden Witwe auf den Küchentisch gelegt hatte, da hielt Mutter Wittich die Gelegenheit für gekommen, ihren künftigen Hinterhuben in der Palladenstraße Lebewohl zu sagen und die demnächstigen Pläne ihres Lebens zu verwickeln.

In den folgenden Wochen sah man Frau Dorothea Wittich bei allen Möbelauktionen, und eines Tages wurde die Pension „Flora“ in der Kurfürstenstraße eröffnet.

In den ersten Zeiten geschah es noch manchmal, daß ich Leute von Rang, irreführt durch Frau Dorotheas vielversprechendes Firmenschild, in die „Flora“ verliefen. Ähnlich aber hatte sie die Benutzung, nur noch solche Gäste in ihr Buch eintragen zu brauchen, die zwar minder fein, dafür aber ihrem Herzen sympathischer waren. Was einen Geschäftsreisenden bewegte oder einen nach Erfolg hungernden Künstler oder gar eine vor den Känfen eines bösen Mannstiers entlohene Frau, das konnte sie wohl begreifen, und das fand denn auch allezeit ein weisgeöffnetes Tor zu ihrem trostbereiten Herzen.

Jenny Brenner war der Wittichen zunächst ein Rätsel. Raum ein Wort war aus ihr herauszubringen. Die Angaben auf dem Meldezettel hatten Frau Wittich erschreckt. Die Gattin eines Fabrikdirektors! Solche Leute pflegten hohe Ansprüche zu stellen und mancherlei Launen zu haben. Frau Wittich liebte es zum Beispiel nicht, ihren Gästen das Frühstück ans Bett zu bringen oder die einfache Hausmannskost der „Flora“ mit Stirnringseln betrachten zu sehen. Wenn ihr Küchenzettel nicht fein genug war, der mochte anderswohin überfließen!

Aber es zeigte sich, daß Frau Wittichs Besorgnisse unbegründet waren. Jenny Brenner stellte keinerlei Ansprüche und erwies sich als ein Gast, mit dem sich trefflich auskommen ließ.

Bierzehn Tage war sie nun schon da, bezahlte pünktlich ihre Pension, kam zu allen Mahlzeiten ins Esszimmer und stand wieder auf, ohne sich mit irgendeinem der Gäste in mehr als ein belangloses Gespräch über die Annehmlichkeiten der Bitterung einzulassen.

Anfangs der dritten Woche geschah es aber eines Tages, daß Frau Brenners Stuhl am Mittagstisch leer blieb. Frau Wittich sah es mit Besorgnis und klopfte an der Tür von Jennys Zimmer. Niemand da!

Der Nachmittag verging, und als Frau Wittich das Abendessen auftrag, war ihre Pensionärin immer noch nicht zurück. Daraufhin beschloß Frau Wittich nachzugehen, bis zwölf Uhr zu warten und — wenn Frau Brenner bis dahin nicht kam — die Postzeit zu verhandigen.

Jenny hatte an diesem Tag wieder, wie schon so oft, das kleine Büro in einem Hinterhaus der Potsdamer Straße aufgesucht, und da hatte Frau Krattinell die Gebuld verloren.

„Gut seien Sie mir uf de Belle!“ hatte sie losgepoltert. „Bist looben Sie denn? Nur nich so felle bei. Schönst Mädchen! Warten Sie man hüßlich ruhig, einmal wird sich schon der Richt'je vor Sie finden!“

Jenny drehte ihre Lackstiefel in den Händen. „Ich kann nicht mehr länger warten, Frau Krattinell, ich — meine Barschaft geht zu Ende. Wenn Sie mir keine Arbeit verschaffen

können, muß ich Sie ersuchen, mir den einbezahlten Betrag zurückzuerhalten!“

„Bist denn, wat denn?“ staunte die Krattinell. „Sie sinn wohl n bisthen dämlich? Hab ich Sie etwa nich n paar pifflige Postens zuebracht? Wenn Sie nich als Mannesföng oder als Sekretärin jehen wollen — davor kann ich nich, dei is nich an mir!“

Heber Jennys Gesicht lief eine Blutwelle, als sie sich an Frau Krattinells „pifflige Postens“ erinnerte.

Sie hatte das kleine Vorstadtkaufhaus aufgesucht, dessen Adresse ihr die Vermittlerin gegeben hatte, und war zu einem dicken, platzköpfigen Herrn geführt worden, der sie gleich mit unterfrorenen Blicken zu mustern begann.

„Na, Frollein!“ hob er mit unangenehmer Vertraulichkeit an, „es scheint, wir werden uns vertrauen können. Waren Sie schon als Vorfährdame tätig?“

Jenny verneinte. Ein würdevolles Gefühl kroch in ihrer Kehle hoch.

„Nacht nichts!“ beruhigte der Platzköpfige. „Ein Kinderpiel, wenn man eine so prima Figur hat wie Sie! Ja, ich habe einen Blick für so was, wissen Sie!“

Er rieb sich behaglich die Hände.

Jenny blühte sich in die Lippen. Aber sie hielt ihre zurechtweisende Antwort zurück. Man machte ja Geld verdienen, man hatte ja kein Recht mehr, stolz zu sein!

„Gut, warum so ernst, mein Kind! Man muß Sie ein wenig aufheitern, glaube ich. So n hübscher Käfer wie Sie, sehen Sie, da bin ich vollkommen machtlos! Wollen wir mitkommen zu Kempinski essen gehen, ja?“

„Ich — möchte Ihre Güte nicht in Anspruch nehmen!“ presste Jenny heraus. „Wollen Sie mir sagen, ob Sie mich brauchen können?“

Der Chef des Hauses zwinkerte mit den Augen. „Na und ob ich Sie brauchen kann! Haha, warum sollte Papa Rolenthal so n patentes Mädel nicht brauchen können? Sie können sofort antreten, aber — man wird dafür ein bißchen nett sein, nicht? Wissen Sie, meine Alte zu Hause macht mir das Leben sauer genug. Da möchte man eben als Erlöser im Geschäft so n bißchen was Viebes um sich haben, nicht?“

Er verlor die ihre Wangen zu lächeln, aber bevor er noch dazu kam, war Jenny, von Widerwillen geschüttelt, ausgesprungen und aus dem Zimmer gelaufen.

Nicht minder ergebnislos war der zweite Versuch gewesen. Zuerst schloß alles wunderbarlich sich fügen zu wollen. Im Empfangszimmer einer luxuriösen Frühstimmerrwohnung war ihr ein würdevoll aussehender älterer Herr entgegengetreten, hatte sie sehr respektvoll begrüßt und die Verhandlung mit vornehmer Zurückhaltung geführt.

(Fortsetzung folgt.)

Leitern danke. Die Rechnungsablegung durch den Rechner Harm wurde nicht beanstandet und ihm wurde nach Rechnungsprüfung Entlastung erteilt. Von den Zahlen, welche die Deffentlichkeit interessieren, sind die wichtigsten:

Einnahmen 27 077,31 M., Ausgaben 26 822,72 M.; Verlag: Einnahmen 7218,25 M., Ausgaben 5424,88 M.; das Vereinsvermögen wuchs um 108,05 M. auf 26 052,21 M.

Ueber das Gedächtnisjahr auf dem Hohrenbühl berichtete Direktor Geiger-Schramberg. Die Bilanz schließt dort mit 3320,40 M. ab. Die württembergische Weibeskäthe wird künftig der Schaulay der Sonnentwendfeier sein, während die Totengedenkfeier dem badischen Mal bei Überheiligen vorbehalten ist.

Weitere wichtige Änderungen bedeutet die Herabsetzung des Zeitungsbeitrages auf 2 M. infolge deren Zusammenlegung, doch bleibt der Beitrag mindestens 3,50 M., womit den Ortsgruppen gedient sein wird. Der Redner gab auch den auf 15 500 M. gestellten Vorschlag bekannt, in dem stark erhöhte Zuwendungen an Ortsgruppen und für Wege ausfallen. Seiner Bitte um Zustimmung wurde einstimmig stattgegeben.

Die nächste Stunde wurde durch den Vorschlag über die Marktsteine der Vereinsgeschichte ausgefüllt, deren Wiedergabe einem Sonderbericht vorbehalten bliebe. Sodann folgten die

#### Ehrongen.

Nicht weniger als 48 treue Wanderer in Vereinsämtern, die es mehr als 20 Jahre verfehen, wurden aufgerufen und nahmen aus der Hand des Vereinsleiters Urkunde und Nadel entgegen, als diejenigen, die im wesentlichen das Gesicht des Vereins bestimmt haben. Oberlehrer Brömmel-Sindelfingen empfing nachträglich die Urkunde seiner Ehrenmitgliedschaft. In ihrem Namen dankte Oberregierungsrat Wüster. Nunmehr folgten die Abstimmungen über die Umwandlung des Vereins, von Studientrat Ankelen geleitet. Und dann als weiterer Höhepunkt die Ehrung der Mitglieder des Hauptvorstandes durch Professor Schaumann. Er konnte das goldene Zeichen mit dem Stechlaub als höchste vom Verein zu vergebende Ehrung verleihen an die Herren Ankelen, Harm, Bühler, Laugay, Jungelinger, Tüchler und Pfeiffer-Stuttgart, sowie Jungmann-Schramberg und an den Vorführer unserer Neuenbürger Ortsgruppe, Stadtpfleger G. Effrich. Den gemeinsamen Dank brachte der „Benjamin“, Herr Jungelinger, zum Ausdruck. Außerdem wurde der bisherige Leiter Studientrat Pfeiffer in dankbarer Anerkennung der vorbildlichen Führung unter allgemeinem Beifall zum Ehrenmitglied ernannt.

Nun ging es zum Schluß. Der Versammlungsleiter wies auf das Treffen in Haslach

hin, das am Himmelstages stattfindet und wozu, trotz Ablehnung der Stuttgarter an der Teilnahme, dennoch von dort der Sonderzug fährt. Dieser Tag wird künftig in ganz Deutschland als der Tag der Wanderer begangen. Er teilte ferner mit, daß Wimpel und Wanderabzeichen fortan pflichtgemäß zu führen seien. — Eine Frage der Ortsgruppe Lauterbach und eine Bitte Freudenstads nahm der künftige Präsident Professor Schneiderhöhn zum Anlaß, in seinem Schlußwort zu verkünden, daß die Eigenständigkeit jeder Ortsgruppe nach wie vor gewahrt bleibe und daß Freudenstadt und Baden-Baden als Orte der nächsten Tagung in Betracht kämen, um dann mit eindrucksvollen Worten nochmals die innere Haltung des Vereins herauszustellen. Nicht mit Zwang, sondern durch freiwillige Mitarbeit sei die freudige Anteilnahme gewährleistet. Ein kräftiges „Steg-Heil“ auf das deutsche Vaterland und auf die Wandere brachte dann alles zum Ausdruck, was an Vereisterung und Lateinfreude im Verein lebt.

#### Gernsbach, 8. Mai.

Am Sonntag abend gegen 1/10 Uhr stieß zwischen Silberau und Oberstrot der Motorradfahrer Maurerpolier Otto Zimmermann aus Loffenau mit einem aus einer

#### Beifß verpflichtet

Ein Aufruf an die kraftlosgewesenen Kurgäste in Wildbad — Laßt Kriegsgeschädigte mitfahren!

Schon ehe die eigentliche Kurzeit anhebt, bliegen in den großen Sälen und in der Uhländshöhe im Krankenheim und in der Versorgungsanstalt viele Kriegsgeschädigte zu Kurzwecken zu sein. Vorbildlich wird für sie in vorbildlich ausgestatteten Häusern gesorgt. Nur ein Wunsch blieb unerfüllt. Wie oft mögen namentlich die wenig bemittelten Kriegsgeschädigten das Empfinden gehabt haben, mitfahren zu dürfen, wenn in einem Kurgastauto ein oder gar mehrere Plätze auf der Fahrt in die herrliche Umgebung unbefestigt blieben. (Um Klarheit über den Begriff Kurgastauto zu geben: es handelt sich hier um ein Privatauto, in dem ein Kurgast noch Wildbad fährt, drei oder vier Wochen hier bleibt und dessen Eigentum ist.) Schon im Sommer 1933 war alles organisiert, um Kriegsgeschädigten solche freie Plätze zur Mitfahrt zu vermitteln, allein erst mit der Schaffung der NS-Volkswohlfahrt erhielt der Plan den rechten Rückhalt. Und so hat denn die NS-Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Wildbad, mit Anfang der Kurzeit diese Aufgabe in die Hand genommen.

andern Richtung kommenden Personenauto in voller Fahrt zusammen, wodurch er in weitem Bogen vom Rad geschleudert wurde und tot auf der Straße liegen blieb. Das Auto wurde auf die Seite geschleudert und wäre beinahe über die Mauer in die Kurz gestürzt. Eine Person vom Auto wurde schwer verletzt. Die Schuldfrage dieses schweren Unglückes wird durch die behördliche Untersuchung, die eingeleitet ist, geklärt werden. An derselben Stelle ereignete sich vor drei Jahren um dieselbe Zeit ebenfalls ein tödlicher Unfall eines Motorradfahrers.

Sinten in Raunmünzach gab es lehtbin eine kleine Sensation. In den berühmten Granitsteinbrüchen wurden zwei Sprengungen ausgeführt. Bei einer dieser Sprengungen wurde ein Granitblock mit einem Gewicht von 24 000 Zentner aus dem Fels gesprengt, bei der andern wog der „Bollen“ nur 22 000 Zentner.

An sonsten wäre aus dem Tal der Murz zu vermelden, daß der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ohne Minderung weitergeführt wird. Die Erfolge sind schön, die erzielt wurden und rechtfertigen die Kampfmethode. Daimler-Benz läßt Neubauten und Umbauten ausführen. Die Beschäftigung ist sehr gut, Aufträge sind bis in den Winter hinein vorhanden. Die Motorisierung unseres gesamten Verkehrsnetzes macht sich eben bemerkbar.

Der von Kurgast- oder anderen Autobesitzern Kriegsgeschädigte kostenlos mitfahren lassen möchte, braucht nur die Vermittlungsstelle (Volkswohlfahrt), Anruf 430, zu unterrichten. Sie setzt sich mit den Krankenkassen in Verbindung. Die Bedürftigsten haben den Vorrang. Sie erhalten alle einen Personalausweis für die Mitfahrt, den sie unangefordert dem Autobesitzer vor Fahrtantritt vorlegen müssen. Er ist spätestens am nächsten Tag der Vermittlungsstelle Volkswohlfahrt zu statischen Zwecken abzugeben.

Für die Kur der Kriegsgeschädigten ist im allgemeinen der Vormittag frei zu halten. Aber gerade das veranlaßt die Bitte an die Autobesitzer, Garagenbesitzer und Hotelbesitzer, schon morgens oder tags zuvor anzumelden, wo, um welche Zeit und wieviel Kriegsgeschädigte Mitfahrer sich mit Ausweis einfinden dürfen. Helfet alle mit in dieser Liebesarbeit! Gedankt der Kriegsgeschädigten! Leicht läßt sich hier die eigene Freude mit Gemeinnutz verbinden. NS-Volkswohlfahrt.

#### Stuttgart ehrt Cäsar Flaischlen

Am 12. Mai werden 70 Jahre vergangen sein, seit Cäsar Flaischlen in Stuttgart geboren worden ist. Aus diesem Anlaß wird die Stadtverwaltung Stuttgart am Geburtshaus des Dichters, Ecke Silberburg- und Kotebühlstraße, eine Gedenktafel anbringen. Cäsar Flaischlen war der Sohn eines aktiven württembergischen Offiziers, verlebte in Stuttgart seine Kindheit, einen großen Teil seiner Jugendjahre und seine Buchhändlerlehrezeit. Am 19. Oktober 1920 wurde Cäsar Flaischlen nach tapfer ertragenem, wachsendem Leiden auf dem Stuttgarter Friedhof zur letzten Ruhe gebettet.

Vorzheim, 4. Mai, Donnerstag abend wurde — die Polizei meldet — ein langgezügelter Einbrecher und Betrüger festgenommen. Es handelt sich um einen 27 Jahre alten ledigen Schreiner aus Schwab. Gmünd, der unter den verschiedensten Namen hier und auswärts aufgetreten ist und Einbrüche, Diebstähle und Betrügereien begangen hat. So hatte er sich zuletzt bei einer Familie in Heilbronn unter falschem Namen eingemietet. In einem unbewachten Augenblick stahl er dem Sohn der Familie, der Truppführer der SA ist, dessen Uniform. Die Uniform zog er an und fuhr in einem Kraftwagen nach Vorzheim, wo man ihn verhaftete und ins Bezirksgefängnis einleitete.

Die Inanspruchnahme des Hauses der Schwarzwaldhochstraße Mummelsee-Rußstein hat 600 erwerbslosen Volksgenossen wieder Arbeit und Brot gegeben.

## Aufruf!

Der SA-Sturmabteilung 1/119 Stuttgart flattet an Pfingsten Neuenbürg einen Besuch ab. Die Einwohnerschaft wird gebeten, Freiquartiere in größerer Anzahl zur Verfügung zu stellen. Meldungen bis Mittwoch, den 9. Mai an die Standortführung oder an die Sturmführer A. Wieland, Fr. Schmidt, J. Döpple und Truppführer W. Flohe.

Die Standortführung. Neuenbürg. N.S.-Hago (G. H. G.) Auf Anordnung der Kreisleitung findet am 8. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Gasthof z. Bären eine Versammlung statt. Redner: Pg. Mehl aus Stuttgart.

Es ist Pflicht eines jeden Handwerkers und Gewerbetreibenden aus den Gemeinden Neuenbürg, Krenbach, Nieselsbach, Ottenhausen, Gröfenhausen, Oberhausen, Engelsbrand und Waldrennach an der Versammlung teilzunehmen, auch diejenigen, die noch nicht Mitglied sind, sind dazu eingeladen. Ortsleitung Neuenbürg.

Birkenfeld, den 6. Mai 1934. Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater Wilhelm Herrigel heute abend 6 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 58 1/2 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Anna Herrigel und Kinder. Beerdigung findet Mittwoch nachmittag um 5 Uhr statt.

Waldrennach, den 7. Mai 1934. Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben, unvergesslichen Vaters und Großvaters Wilhelm Wildbrett Schneidermeister, Amts- und Postkeldnerer a. D. erfahren durften, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. Besonderen Dank dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, dem Herrn Bürgermeister für seinen ehrenvollen Nachruf, sowie dem Chor für den erhebenden Gesang. Die trauernden Hinterbliebenen.

## Großes Schau- und Werbetreiben

Auf den morgen Mittwoch, 9. Mai, abends 8 Uhr, in Schwann im Gasthaus zum „Hirsch“ stattfindenden Werbevortrag über elektr. Kochen wird nochmals hingewiesen und zum Besuch freundlich eingeladen. Eintritt frei. Kostenlose Gabeentloftung u. Abgabe von Kostproben. Elektro-Gemeinschaft Württemberg Nördlicher Schwarzwald, Calw.

Herrenalb. Ab 1. Mai wohne ich (bei Gipsler König) Kurt Voigt, Autovermietung Telefon 232 wie bisher.

Parteilose stellen auch für den Ausbau ihrer Organisation einige Parteigenossen. Wir selbständige und verantwortungsvolle Arbeit. Es handelt sich um eine Tätigkeit, die Selbständigkeit, Flexibilität und vor allem Gewandtheit im Verkehr mit anderen Dienststellen und Parteigenossen erfordert. In Frage kommen nur Pgg., die vor dem 1. Januar 1933 Mitglied der Partei waren und möglichst innerhalb der Partei eine Tätigkeit als Parteiführer oder mit Befehl ausgestattet haben. Inhaber des Ehrenzeichens erhalten den Vorrang. Bewerbungen, die diesen Erfordernissen nicht entsprechen, sind vollkommen zwecklos. Angebote unter Z. T. 4037 an den Verlag des NS-Kurier, Friedrichsh. 18

Turn-Verein Neuenbürg. Der Verein führt am Himmelstages bei gutem Wetter seinen Pflichtausflug mit allen Abteilungen samt Posten durch. Vesper mitnehmen. Abmarsch 1/8 Uhr vom Schließhaus nach Holzgerheim-Engelmühle-Engelbrücke. Der Turnrat. Neuenbürg. Suche für sofort ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes Mädchen für einen Haushalt von drei Personen. Gute Zeugnisse Bedingung. Vorstellung von 4-6 Uhr nachmittags. Frau Dr. Reuter, Marktplatz Str. 68.

Neuenbürg. Suche für einen Vormittag in jeder Woche (Mittwoch) Hilfe im Haushalt. Frau E. Gehwig, Wilh. Murr-Straße 33. Aus Herrenalb oder nächster Umgebung wird Servierfräulein fürs Schwimmbad-Kaffee in Herrenalb gesucht. Angebote an Bäckerei König, Herrenalb. Gräfenhausen. Eine fehlerfreie Kalbin 35 Wochen trüchtig, gut gewöhnt, ist zu verkaufen Kirchweg 86.

## Kreisstadt Neuenbürg.

Die Entwürfe zum Haushaltplan der Stadtgemeinde, Ortsfürsorgebehörde, Elektrizitätswerksverwaltung, Real- und Volksschulhafe für 1934 sind eine Woche lang vom 9. bis 15. Mai 1934 je einschließend zur Einsicht durch die Gemeindevorwohner in der Stadtpflege aufgelegt. Bürgermeisteramt: Knodel.



Gewogen und zu leicht gefunden, so fällt die Hausfrau das Urteil, wenn ein Artikel ihren Anforderungen nicht entspricht. — Wenn aber der Reichverband deutscher Hausfrauenvereine etwas gepöft und für gut befunden hat, dann muß es schon von hervorragender Güte sein. Verwenden Sie deshalb für die Bodenpflege das gute u. hervorragende



Verkaufsstelle: Seifenfabrik Karl Mahler.

Vergessen Sie nicht, daß auch Ihre Vorhänge und Stores beim Frühjahrsausputz vom Winterstaub befreit werden müssen. Für sachmännische und preiswerte Behandlung bietet Ihnen meine neuzeitlich eingerichtete Wäscherei die beste Gewähr. Dampf-Waschanstalt Birkenfeld Wilhelm Maneval Birkenfeld • Engtal, Seegr. 1899. Fernsprecher 7064. Abholung, Ablieferung kostenfrei.

## 4 Fachdrogisten werben!

Selbststreichen ist keine Schwarzarbeit! Alle Farben, Lacke, Leinölfirnis zum Streichen der Böden, Lauben u. Möbel kaufen Sie zweckmäßig und billigst — auf Wunsch streichfertig angerührt — bei den vier Fachdrogisten: Eberhard-Drogerie Wildbad Drogerie Barth Calmbach Stern-Drogerie Birkenfeld Kloster-Drogerie Herrenalb



Neuenbürg: Apoth. Bozenhardt; Herrenalb: Kloster-Drogerie, Gernsbacherstr. 228. Wildbad: Eberhard-Drogerie.

## Hotel-Prospekte

Prospekte für Pensionen liefert in sauberer Ausführung u. neuzeitlicher Ausgestaltung C. Meeh'sche Buchdruckerei Neuenbürg - Telefon 404 Verlangen Sie bitte kostenlose Vorschläge.

